---- Abonnements: --

Monatlich bo Pjennig ausschliehtich Trägerlohn; burch die Bolt bezogen dei Selbstadholung vierteljährtich Mart 2.10, monatlich 70 Pjennig. Erscheint an alles Wochentagen nachmittags.

Telegramm-Abreffe: "Boltsfrimme, Frankfurtmain". Telephon-Anfcluß: Amt Danfa 7435, 7436, 7437.

Dolfsstimme

Die 6gefpalt. Betitzeile toftet 16 Pfg.,

bei Meberholung abattnach Tarif.
Jufferate für die föllige Riummer
milfim bis abends 8 libr in ber Expedition Wies baben aufgegwen
fein, Schluf ber Inferatenannahme
in Frankfurt a.M. vorm. 9 Uhr.

Poftschedtonto 529. Union Druderei, G. m. b. S. Frantjurt a. M. (nicht "Bollsstimme" abressieren I)

Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingan, Sahntal, Westerwald

Becantwortlich für Politit und Allgemeines: Richard Bittrifd, für ben übrigen Teil: Guftab hammer, beibe in Frantfurt a. R.

Separat: Ausgabe für Biesbaben Rebaltion, Berlag und Saupt-Egpebition: grankfurt am Main, Großer hirfdgraben 17. Rebaltionsburo: Wellrigftr. 49, Telephon 1926 . - Cipebition: Bleichftr. 9, Telephon 8715.

Berangwortlich für ben Inferatenteil: Georg Maier.— Berlag der Boltsstimme Maier & Co. — Drud ber Union-Druderei, C.m.b.h., fämtl.in Frantfurt a. R.

Nummer 260

Freitag ben 5. November 1915

26. Jahrgang

Die griechische Regierung gestürzt. Deutsche Höchstpreise für Schweine und Schweinesleisch.

Griechenland vor der Enticheidung.

Aus Rewyorf wird ber "Dailn Mail" berichtet, bag Benifelos einem Berichterstatter der Chicagoer "Tribuna" erflärt habe, wenn er wieder zur Macht gelange, würde er Bulgarien den Krieg erklären. Das sei Griechenlands Pflicht in moraliicher hinficht Gerbien gegenüber und gur Berbutung einer Oberberrichaft Bulgariens. Bur felben Stunde, als biefe angebliche Menherung Beniselos aus Amerika gurudgebrahtet wurde, stürzte Beniselos das griechische Ministerium und es ist nun nicht ausgeschlossen, daß er erneut ans Staatsruder gelangt. Denn zwei Wege nur icheinen dem Griechenkonig offen zu fteben: Wiederberufung Benifelos oder Auflösung der Ram-Beide find gefahrvoll, aber beide muffen nicht mit ber Teilnahme am Krieg enden. Denn ganz ausgeschlossen ist's nicht, daß König Konstantin nach der Auflösung der Kammer nicht doch eine Reutralitätspolitif treiben könnte, die das Aengerste vermeidet, und gang gewiß ist's nicht, daß Beniselos als Ministerpräsident das Bort wahr macht, das die Chicagoer "Tribuna" ihm in den Mund legt. Denn wenn einer die Berantwortung trägt, fieht er die Dinge manchmal in anderem Lichte. Und man muß sich davor bitten, den König als ben Weisen und Gerechten und Beniselos als banditenhaften Bolitifer binguftellen und aus der Bollwertigfeit des einen und der angeblichen Minderwertigfeit des anderen die verworrene Lage Griedenlands erffaren zu wollen. Bielmehr entipricht biefe Bage baargenan ber Berworrenheit ber Intereffen. Wir haben neulich den griechisch-italienischen Antereffengegenfats beienditet; beute möge noch ein Stück aus einem Artikel von Baul Lenich folgen:

Bon beiben Seiten wirten auf Griechenland die ftarkften Einbrude, es fürchtet, wie es sich auch entschehn mag, einen Fehler zu machen, der das Land in den Abgrund reist. Bon Süden ber drobt die englische Plotte, von Korden ber das deutsch-öfterreichische Landheer, beide Drohungen wirken mit gleicher Gewalt. Der Endeiselt ist in der Zat gleich Rull: Griechenland bleibt neutrol.

drobt die eiglische Flotte, von Korden der das deutschapsterreichtige Landbeer, beide Drohungen wirken mit gleicher Gewalt. Der Endesfielt ist in der Tat gleich Auß: Eriechensand bleibt neutral. Aber der tragische Interssenfonstift, dem Griechensand jeht unterliegt, geht noch viel weiter. Es dat in beiden Lagern sozigagen Todseinde: im Lager des Bierverdandes I ta lien, im Lager der Zentralmächte Bulgarien. Auf welche Seite es sich auch ichlägt, intwer fürcktet es einen "Todseind" zu särfen. Der Gegensah zu Italien ist dreifach. Junächt die Frage der zwöff Inieln, des sogenannten Todelands (Iwölfsinger-Inieln). Im Gegensah zu seinen seierlichen Vertragsverpflichtungen hat Italien die einst der Türkei gehörige Inielmelt behölten und sie nicht der Elriechen aus-Türkei gehörige Inselweit behalten und sie nicht den Eriechen ausgeliefert. Im Gegenteit, es dat deutlich genug durchlieden lassen, daß es sie zu Behalten wünscht, und ist seit vier Jahren frästig an der Arbeit, die meist griechische Bevöllerung dieser Inseln zu italisieren. Zweitens fohen die griechischen mit den italienischen Interessen in Albanien zusammen. Lungschi ab der Italiener Antereffen in Albanien gusammen. Zunächst gibt es dort Italiener überhaupt nicht. Tropbem erhebt Italien Ansprüche auf Albanien und will gum mindeften verhindern, daß fich dort irgend eine anbere Macht festseht. Es hat zu diesem Imed im Dezember 1914 Balona in Subalbanien beseit. Mun beansprucht Griechenland ben fühlichen Teil Albaniens für sich und behauptet, daß die bortigen Mbaner, die Tosten, soweit sie Christen find, selber die Bereinigung mit Griechenland wünschen. Nordalbanien aber fommt nach griechischer Auffaffung ebenfalls nicht ben Italienern, fondern ben Serben und Montenegrinern zu. Der dritte Interessensonssiste zwieden kinke, die in der Hauptsache von Türken und Griechen, nicht aber von Rialienern besteht ist. Tropdem erhebt auch hier Italien Anspruche, da es diese Kisse braucht, wenn es seinen Ebrgeig, im öftlichen Mittelmeerbeden als überragende Großmacht dazustehen, erfullen will. Gerabe biefer Blan ift mit griechifden Intereffen unbereinbar. Griechenland will im Jonifchen Reer leine fremben herren feben; ber bortige Sanbei liegt faft misichlichlich in griedifden Sanden, die Ruften find jum größten Teil feit altere ber von Sellenen besiebelt, beshalb, jo argumentiert man in Athen, gebührt ihnen bort bie herrichaft, aber nicht ben Italienern. Aus diefen Grunden fann Eriechenland unmöglich dem Bierberband gue Silfe fommen, es wurde bamit nur feinem eigenen Geinbe in ben Sattel belfen.

Aber ebensownig kann man sich in Athen für das Gegenteil entschließen und bei den Zentralmächten Anschluß suchen; denn dort kämpst Bulgarien, in dem Griechenland einen nicht geringeren Keind seiner Interessen erblicht, als in Ralien. Griechenland fürchtet den einem Siege des mit den Mittelmächten verdündeten Pulgarien das Entsteben eines Größulgarien, das sich nicht bloß auf Rosten Serdins, sondern auch Griechenlands bergrößern würde, Gs zittert um den Besis des erh jüngst von der Türkei eroberten Salonik, ja schon der Anbeimfall des dinterlandes von Salonik, namlich des zum großen Teile von Bulgaren bewöhnten Mazedonien, an Bulgarien — nach den Balkantriegen siel Mazedonien an Gerbien und getade jeht sind die Bulgaren dabei, die Serben daraus zu vertreiben — würde in Alben die schwersten Sorgen hervorrusen. Man behauptet sogar in Griechenland, die Bevöllerung Südmazedoniens sei gar nicht bulgarisch, sondern driechisch; wenn man im Ausland immer glande, Mazedonien sei von Bulgaren bewölkert, so sei des nichts dinderen, als die Holge eines Bulgarenschwindels, die Wolfe für das nichts anderes, als die Holge eines Bulgarenschwindels, die Wolfe der einem Größulgarien drohe den Bulgarenschwindels, die Wolfe es auch das griechische Mazedonien Iden, und sei das erledigt, so köme Rumänien an die Reihe, dem

man den Streich nicht vergessen könne, mit dem es sich während bes zweiten Ballankrieges in den Besitz von Silistria und Ballichik gesetzt kabe. Deshold sei es für Griechenland total unmöglich, sich den Zentralmächen anzuschließen; es könne und dürse an dem Aufbens eines Graddulgerien wicht niterfeiten.

Aufdau eines Großulgarien nicht mitarbeiten.
Go liegen die edjestiden Interessengegensähe für Griechenland im Weltstrieg. Aus ihnen erklärt sich seine dieherige Reutralitätspolitik. Es fragt sich nur, ob es sie auch auf die Dauer aufrechtschaften.

halten kann

Lenich tom noch einer Beleuchtung der Schwierigkeiten, in die Griechenland und feine Meutralität durch die Landung englischer und französischer Truppen geriet, zu dem Schlusse, es werde Rumanien wie Griechenland eines Tages gezwungen sein, aus ihrer Neutralität herauszutreten und fich zu entscheiben. Beide Machte wurden fich für den entscheiben ber dann auf dem Baltan die ftarffien Bataillone bat. Dag das die Bentralmächte fein werden, fei nach dem bisberigen Berlauf der Dinge jo gut wie sicher. Wir wollen kein so bestrummtes Urfeil abgeben, verkennen aber keineswegs, daß die Bentralmächte die stärkeren Trümpfe in der Hand haben. Bulgarien hat inzwischen mit einer Weisheit, die bereits Gerüchte über Abschluß eines bulgarisch-griechischen Bundniffes entiteben ließ, fich gegen Griechenland benommen, daß man wirklich hoffen kann: wenn allzeit so weise verfahren tpird, dann fonnen die Balfanftagten fich bertragen. garien will nicht mur den formellen Berzicht auf Salonik, Rawalla, Seres ufiv. aussprechen, jondern es will in Magedonsen die kirchliche Ordnung und noch manches andere nach griechischen Bunichen einrichten. Diese Berfohnlichkeit geht dem Bierverband wider den Strich und da er nicht die Bataillone bet, um mit Gewalt feine Balfanpolitif durchzuseben, wendet er dunkse Machenschaften an, bei denen das Geld eine Sauptrolle spielt. Aus Bulgarien kommt eben jest die Nachricht, daß dort die Entente unter Leitung des früheren frangofifden Finangminifters Cruppi 24 Millionen Franfen zu Bestechungen aufgewendet hat, verschiedene bulgarische Bolitifer werden genannt, die für einen Krieg gegen die Tirfei agitierten: an fie find 1 500 000 Franken ausgezahlt worden, ferner im Laufe des September und bis zum 18. Ottober mehrere Scheds im Betrage von 2 740 000 Franken und an einen Bauernbiindler und an andere Personen Betrage von rund 18 Millionen Franken. In Rumanien und in Griechenland ftebt ce, das ift eine allbefannte Sache, bamit noch viel schlimmer. Einsweilen wirst aber in dem einen Lande der Reiveft bor den deutichen Waifen, in dem andern ber Intereffenftreit gegen Italien als ftorfes Banbigungs

Minifterfrife in Griechenland.

Athen, 4. Nov. (B. B. Nichtamblich.) Meldung der Ngence Habas. Da es dei Erörterung der militärischen Gelehanträge in der Kammer zu einem Zwischenfall zwischen dem Kriegsminister und der veniselistischen Mehrheit kam, kellte Ministerpräsident Zaimis die Bertrauensfrage. Benikolos erklärte, es sei den Liberalen unmöglich, die Regierund zu unterstüben, deren Politis den Interessen des Landes unheilvoll sei. Alle Parteisübrer grissen sodann in die Debatte ein. Die Regierung kam mit 114 gegen 147 Stimmen in die Minderbeit. Intsolge dieses Mißtrauensbotums der Kammer erklärte Zoimis, daß eine Ministerkrisss ossen zutage liege. Er erkuchte die Kammer, sich die zur Visdung eines neuen Kabinetts zu vertagen.

Rumanien verfagt Gerbien Die Bilfe.

Das Sofioter Blatt "Utro" berichtet aus Busarest, der dortige serbische Gesandte babe ein diffriertes Telegramm von der serbischen Regierung erbalten, das den Gesandten von der verweiselten Lage Serbiens verständigte. Der serbische Gesandte such der verweiselten Lage Serbiens verständigte. Der serbische Gesandte such den Ministerpräsidenten Bratianu auf, dei dem er eine Stunde verweilte. Nachrichten aus Wreisen, die dem Ministerpräsidenten nabestehen, zusolge, habe der serbische Gesandte auch ausgesibet, daß Serbien aus versten und Bulgarien Frieden zu ber-langen und Bulgarien Frieden zu ber-langen, um wenigstens das zu retten, was Serbien bisher noch zu balten gesang, falls nicht im letzten Augenblick noch Hilfe komme. Bratianu erteilte dem serbischen Gesandten die Antwort, daß Aumänien Serbisch verzagt verließ der serbische Gesandte das Ministerium und begab sich in die russische Gesandtichait, wo er gleichfalls längere Zeit verweilte.

Das Blatt hängt noch voreilig Bedingungen des Friedens an. Einstweilen ist aber alles Gerückt und der griechische Ministerwechsel wird den Serben erneut Wut machen.

Berlin, 4. Nob. Der "Berliner Lofalanzeiger" meldet aus Budapest: Der "Befter Lloyd" meldet aus Bufarest, daß noch der rumänischen Beitung "Epoca" die in dem Donauhafen Kruja liegenden russischen Kriegsschiffe

nunmehr ent wa finet worden sind. Die Bemarnung bestand aus 860 Matrosen, von denen der größte Teil gestern nach dem Hafen Konstanza gesührt wurde. Der Rest wird beute folgen.

Bufareft, 4. Dob. (2B. B. Richtamtlich.) 50 11 ni beritats professoren, mit dem Reffor Loma Jonescu an der Spibe, beröffentlichten eine Rundgebung an bas Bolf, in der ber Eintritt Rumaniens in den Rrieg gegen die Mittelmächte verlangt wird. Einer der Unterzeichner, Professor Baul Regulescu, richtete nun an den Reftor einen Brief, in dem er die Beröffentlichung der Kundgebung als unzeitgemäß bezeichnet, da inzwischen die Werdindung zwischen Bulgarien und den Mittelmächten vollzogen sei. Rumanien fonnte im Kriegsfalle bon mirgendeber Munition erhalten und ware daher noch viel folimmer baran als die Ruffen. Unter folden Umftänden sei die Beröffentlichung der Kundgebung ein unberzeihlicher Fehler. Ucberdies sei zu bemerfen, daß die Kundgebung in aller Gile verfast worden sei und deshalb der hohen Gesichtspunkte entbebre, die bon einer Kundgebung der Universität gur Geltung hatten fommen muffen. Die Erwägung, daß bas Eingreifen Rumäniens im Sinblick auf die militärische Berbindung zwischen den Mittelmächten und Bulgarien solange untwilich sei, als der Bierverband seine Ueberlegenheit irgendwie zur Geltung bringen fonne, veranlasse Regulescu, den Rektor zu bitten, feine Unterschrift unter der Rundgebung als guruckgezogen gu betraditen.

Baltanfogialiften und Rrieg.

Am A. Oftober tagte in Busarcft als Protest gegen die gleichzeitig abgehaltene Kriegsbeherdemonstration eine sysialdemokratische Bersammlung. In dem erst sett vorliegenden Bericht beist es in der Wiedergabe der Rede Dr. Racchtis:

Daß Rumänien noch nicht im Kriege sei, muß man den Russen berdanken. Die Regierung war bereit, schon im Roi den blutigen Krieg auf Russlands Seite zu beginnen. Dies hot Bratianu den Gerren Filipesen und Tase Joneseu ausdrücklich erklärt. Die Russen aber glandten damals nach der Intervention Italians, Rumänien leist entbehren zu können, und so machten sie glücklichermeise diplomatische Schwierigkeiten.

Kun aber broht uns Gefahr wieder von anderer Seite. Infolge der Fortschritte der Jentralmächte auf dem Balkan und der Aussichtslohzseit der Aftion gegen die Dardanellen droht und abermals die germanophile Gefahr. Denn bald können die Lerren Kriegshetzer, wenn sie nur sichere Chancen auf der anderen Seite sehen, ihre Farde wechseln, und wir Sozialdemokraten werden nieder die einzigen sein, die nicht ins germanophile Dorn stohen werden. Redner erinnert an das Monifest der Balkansozialisten, das

Redner erinnert an das Monifest der Balkansasialisten, das hervorhod, daß sich die blutigsten Kapitel des Weltkieges auf dem Balkan absptelen werden. Bon diesem Ringen auf dem Kissan aber werden die Balkanvöller selbst nickts haben. Insbesondere gilt dies don Balgarien, das sich mit seiner Intervention selbst ins Basklentum der Jentralmäckte begeben habe. Dasselbe wärde auch Rumänien geschehen. Mit seinem Eintritt in den Krieg auf Seite einer der Triegsschen Gruppen nimmt dieses kleine Land selbst die ölonomische und politische Oberberrschaft Ruhlands oder der Zentralmächte auf sich.

Das heil Aumäniens, wie das heil aller fleinen Balkanpaaten liegt in der Neutvalijät. Bulgarien hat diese Holtung aufgegeben, möge der Feuerbrand nicht weiter um sich greifen! Laht uns ausbarren im Kampfe gegen die blinden Fanatiser, um unser Land zu retten!"

Bas Racokfi über Bratianu gejagt hat, kann buchstäblich wahr und tatfächlich ganz untvahr sein. Der mit allen Wassern gewaschene Bratianu kann zu Filipescu und Jonescu so gesprochen baben, obgleich nichts wahres daran war. Bis Ankana Wai allerdings standen die Dinge so. daß Ruhland nicht bereit war, für rumänische Sisse irgend einen Preis zu zahlen.

Die Rriegolage.

Die Bedrängung der Serben von Rord, Oft und Süd bält an. Auch ist awischen den aus Bosnien ins serbische Gebiet eingerücken ölterreichischungarischen Trupden und den Verbünderen, die im Tal der westlichen Morawa stehen, die Verbindung bergestellt. Das nächste Ziel wird rum wohl die Frühlungnahme der Berblindeten mit den Bulgaren im Morawatale sein. Aber auch dann sind die Serben noch nicht umsaßt, es bleibt ihnen allerdings wenig weggamer und sich täglich verengender Raum zum Abrischen ins Albanische. Dorthin schenen die Franzosen und Engländer bereitskebensmittel und Kriegsbedarf zu dirigieren. Die Serben scheinen licher zu hoffen, das Ententetruppen, die in albanischen Häfen gelandet würden, ihnen dann zu Silfe sommen werden.

Die "Skölnische Zeitung" weldet aus Sosia: Nach sicheren amtlichen Mitteilungen sind die französischen Landungstruppen jett nordöstlich von Brilep von den Busgaren, die von Gradisso und Negotin (Mazedonien) der angegriffen batten, vernichtend geschlagen und teils zerspreugt, teils gesangen genommen vorden. Die französischen Gefangenen sind schon in Küstendil angesommen.

Der amtliche busgarische Bericht über die Kampfhandfungen am 2. November lautet: Unfere Truppen festen ihr: Offenfive auf der Strafe gajecar-Baratin fort. Wir befetben die Stadt Bolevac und erreichten die Linie Balakone-Dobrujevac im Tale des Sprlisty Timok. Rach erbittertem Kampfe erreichten wir die Linien Kalafat-Höhe-5072-Dorf Brekopel-Brokopje Blan'ni-Höhe 951-Höhe 1099 an det Wischegrad-Planina. Nach Aussagen von Gefangenen wohnte Beter ben Kampfbandlungen an diefer Front bei. Im Tal des Blaffotinsca-Fliesses wurden die Gerben aus ihren Stellungen bertrieben. Unfere Truppen besetzten die Linie Secercice-Brestobdol und machten noch 600 Gefangene. Bon ben ifbrigen Fronten wird feine Beranderung gemeldet.

Moralifde Erziehung ferbifder Solvaten.

Das öfterreichisch-ungarische Kriegspresseguartier meldet: In welcher zielbewußten instematischen Art in der serbischen Armee der Baß gegen Desterreich-Ungarn seit Jahren geichter wird, beweift ein jest aufgefundenes militärisches Dofument. Gelegentlich ber letten Ginnahme Belgrads ftief man in der Wohnung des ferbiiden Rittmeisters Milos Kalenic auf einen dom 1. Dezember 1913 dafierten Besehl des Generals Branto Jodanovic, des Kommandanten einer serbiichen Raballerie-Truppendivision. In diesem Schriftstille fordert der Divisionar das ihm unterftebende Offigiertorps auf, zur Erreichung der nationalen Ideale alle Mittel, felbit jene anzuwenden, die sonst im Brivatieben als unmoralisch angeseben werden und schärffte Strafen verdienen.

Roch dem wesentlichen Inhalt des Befehles muß der Soldat für den Krieg moralisch erzogen werden. Die Ansicht des Divisionärs über diese "moralische Erziehung" ist in der Form eines Brebiers in gehn Punften gusonmeisgefaßt. In dem dritten Buntte, die Berberrlichung der ferbifden Baffen. taten betreffend, wird angeordnet, daß bei Besprechung des ferbisch-bulgarischen Krieges die Bulgaren als untreue Berbundete und als Berbrecher, die auf die Bernichtung des Gerbentums hinarbeiten, ju ichildern find. Im neunten Bunfte wird bon der Nohvendigkeit und der Wahrscheinlichfeit eines Krieges mit Desterreich-Ungarn zu bem Biele gesprochen, um die unter österreichisch-ungarischer Herrschaft fiehenden ferbischen Länder, die durch rem ferbische Stämme verschiedener Religionen bewohnt werden, wie Bosnien, die Berzegotvina, Dalmatien, Nordalbanien, das Banat. Springen, Backfa, Glewenien, Kroatien, Krain und Görs unter das ferbische Szepter zu bringen. Der Divisionär meint, den Soldaten milsen die "Svabas", Albanesen und Bulgaren als Tobseinde bezeichnet und dies bei seber Ge-legenheit betont werden. Der serbische Soldat milse für den Sampf auf Leben und Tod vorbereitet werden, da setzt die Schlachten am Amselfelde und bei Clivnica gerächt werben follen. Es foll im Goldaten ftatt bes angeborenen Türfenhaffes der Haß gegen Desterreich-Ungarn, Bulgarien sowie gegen das autonome Albanien großgenogen werden. ungen Soldaben muß eingeprägt werben, bag ber Brieg mit Desberreich-Ungarn zum weiteren Erreichen der nationalen Meale eine unbedingte Notwendigfeit bilbe.

Aus dem borgefundenen Befehl geht berbor, daß der Kommandant der sweiten Kaballeriebrigade und jener des vierten Kavallerieregintentes diese Instruction des Divisionars zur besonderen Beachtung und Beberzigung empfehlen und von dem Offizierkorps die eifrigste Befolgung dieser Smundfabe erwarten.

Der geftrige Tagesbericht.

(Bieberholt, weil nur in einem Teil ber geftrigen Auflage enthalten.) Großes Saubiquartier, 4. Rob. (28. B. Amtlich.)

Weftlicher Briegsichauplat.

Rorblid von Daffiges fturmten unfere Truppen einen nahe bor unferer Front liegenden frangofifden Graben in einer Ausbehnung von 800 Meter. Der größte Teil der Befabung ift gefallen, nur zwei Offiziere (barunter ein Major) und 25 fann murben gefangen genommen.

Deftliger Briegsichauplat.

heeresgruppe des Generalfeldmarihalls von Hindenburg. Bor Dunaburg wird weiter gefambft. An berichiedenen Stellen wiederholten die Ruffen ihre Angriffe, überall wurden fie zurückgeschlagen. Besonders ftarte Kräfte setten fie bei Garbunow ta ein; bort waren ihre Berluste auch am schwerften. Das Dorf Mitulisch fi tonnten fie im Feuer unserer Artillerie nicht halten, es ist wieder von uns beseht.

heeresgruppe des Generalfeldmarfchalls Prinzen Leopold pon Bayern.

Reine mefentlichen Greigniffe.

heeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Die Ruffen berfuchten gestern fruh einen Heberfall auf bas Dorf Ruchoda Bola. In bas Dorf eingebrungene Abteilungen wurden fofort wieber hinausgeworfen.

Gin abermaliger Berfuch bes Feindes, burch ftartelegen. angriffe une ben Erfolg weftlich bon Cgartorbst ftreitig ju machen, icheiterte. Aus ben vorgestrigen Rampfen wurden insgefamt 5 Offigiere, 1117 Mann als Wefangene und 11 Da. ichinengewehre eingebracht.

Bei ben Truppen bes Generals Grafen v. Bothmer wurde auch geftern noch in und bei Giem itowce gefampft. Die Bahl ber bei bem Dorffampf gemachten Gefangenen bat fich auf 3000 erhoht. Ruffische Angriffe fublich bes Ortee bradjen gufammen.

Balkan-Kriegsichauplag.

Gegen gaben feindlichen Biberftand find unfere Truppen beiberfeits bes Roslenit. Berglandes (nördich von graljevo) im Borbringen. Deftlich bavon ift die allgemeine Linie Bafnta-Bf. Beeliea-Jagobina überichritten. Deftlich ber Dora ba weicht ber Gegner; unfere Truppen folgen. Es wurden 650 Gefangene gemacht.

Die Armee bes Generals Bojabjieff hat Balatonje und Boljebac (an ber Strafe Bajecar-Baracin) genommen unb im Borgeben von S veljig auf Rifch ben Ralafat (10 Rilometer nordöftlich von Rifch) erfturmt.

Oberfte Deeresleitung.

Kräftigere Eingriffe in die Lebensmittel= verjorgung

bringen endlich die drei Bundesratsberordnungen vom 4. November, die beute veröffentlicht werden. Sie betreffen die tom munale Organisation der Berforgung im allgemeinen, sowie die Fleisch und Mildbeschaft ung im besonderen. Benn das Reichsamt des Innern energisch in der Richtung weiterarbeitet, die hier eingeschlagen ift, dann verrichtet es in der Lat einen Anfang der Arbeit, für die es der Reichskanzler noch für ein paar Wochen von der Barla-

menisarbeit frei halten wollte.

Der Berordnung betr. die örtlichen Breisprüfungsftellen vom 25. September haben wir an diefer Stelle bisher wenig Wert beigelegt, weil wir in ihr die Bollmachten für die Gemeinden dazu vermißten, auszuführen, was fie als notwendig auf dem lofalen Lebensmittelmarkte erkannt hatten, und weil die lokale Regelung kaum genligt. Das lettere Bedenken balten wir auch beute noch aufrecht. Borräte lassen sich nicht besichaffen und Preise festsetzen in örtlich abgegrenzten Bezirken. Das nuty das Reich nach größeren Gesichtspunkten beforgen. wie es ja nunmehr wenigstens für Schweinefleisch auch geichieht. Dagegen tann und mig die Organisation ber Berteilung niitlich durch die Gemeinden beforgt werben. Soweit die neue Berordnung bom gestrigen Tage nach diesen Ridmingen Besserungen bringt, ist sie außerordentlich willsommen. Sie ermächtigt die Gemeinden, Borschriften zur Regelung des Berbrauchs zu erlaifen, felbit und allein die lokale Berforgung au übernehmen oder fie Dritten (Bereinen oder Geichöften) gu übertragen. Gewerbetreibende muffen nötigenfalls ihre Betriebsmittel ber Gemeinde fiberlaffen, jedenfalls ihre Borrate anzeigen und auf Berlangen auch überlaffen, wibrigenfalls eine Enteignung zu bestimmten Uebernahmepreisen erfolgt. Die Gemeinden find dabei noch etwas zubiel an die Zustimmung und Genehmigung oberer Behörden gebunden. Dafür können diese aber umgekehrt Gemeinden, die nichts oder zu wenig tun, gur Bersorgung ibrer Einwohner anhalten. Es ware zu wünichen, daß bon biefer Einwirfung auf die Landgemeinden recht grundlicher Gebrauch gemacht würde. Im übrigen muß die Bragis ergeben, was noch mehr zu geschehen bat. Jebenfalls

teit für energifcheres Bugreifen gegeben werden muß. Sonft batte man die bor kaum einem Monat ergangenen Boridriften nicht icon wieder im Ginne größerer Entichiedenheit des Eingreifens ber Gemeinden abgeandert. Die Bolfsbewegung der

letten Wochen hat ihr gut Teil daran. Die beiden anderen Berordnungen betreffen das Schweine-fleisch und die Milch. Für Milch ift die Regelung gang ungenligend. Die Festsehung der Sochstpreise wird den Gemeinben überlaffen, größere Gemeinden find jum Erlaß von Söchst-preisen sogar verpflichtet und milifen den Bedarf für Mütter, Kinder und Kranke sicherstellen. Aber wie denn? In ihren Begirfen wird wenig Milch produgiert. Benn die Landwirte ihre Obstruftion fortseben und wenig Wilch einführen, ift die Gemeinde ohnmächtig. Rur Staat und Reich können bier eingreifen. Und dasselbe trifft zu auf die Fleischwerforgung. Die neue Berordnung regelt gwar den Breis der Schweine beim Uebergang vom Bauern gum Menger. Die für biefes Raufgeldraft feitgesetten Söchtpreise find nach Städten verschieden und fteigen vom Often nach dem Westen. Wie im lofalen Teil bieles Blattes dargestellt wird, bringen fie filr unfere Gegend eine nicht unerhebliche Erniebrigung ber Berfaufspreife für Schweinefleisch und Schweinesett. Wie aber, wenn die Land-wirte nicht genügend liesern? Da reicht auch die neue Besug-nis der Gemeinden, Vorräte zu beschlagnahmen und zu bertaufen, nicht aus, denn die Borrate find in biefem Wall braufen auf dem Lande, außerhalb der Greifweite der Städte. Und den Landräten wird es fo wenig einfallen, augufalfen, wie bei den Kartoffeln. Es müßte denn von der neuen Borichrift Gebrauch gemacht werden, daß die Landesregierungen die agrariichen Begirfe gur Berforgung der Gtatte awingen. Wir find gespannt darauf, ob diefer Schritt getan wird. Davon hangt unferes Eraditens der gange Erfolg der neuen Anordnun-

Deshalb fann nur bon einem Anlauf zu befferer Regelung Die Rede fein. Die Sauptiache bleibt immer noch zu tun. weniger im Erlag von Boridriften, als im energiichen Saubeln ber Bentralinftangen. Auf ihnen rubt jest wirklich Die gange Berantwortung.

Agrarier und Rartoffelverforgung.

Eine fonderbare Auffassung von der Aflicht der Behörden, für die Ernährung der Bevölferung zu forgen, hat anscheinend der Argisdireftor von Krofigt in Bern burg (Anhalt). In einer Berfammlung des dortigen landwirtschaftlichen Bereins bezeichnete er die neue Reichsberteilungsstelle für Rartoffeln um beswillen als eine ber merkwürdigften Behörden, weil fie den dortigen Kommunalverband aufgefordert habe, 38 000 Bentner Kartoffeln sofort zu liefern. Er babe barauf telegra-phiert, daß die Lieferung unmöglich sei, da die Landwirtschaft est mit ber Mibenernte beidaftigt fei. Die Reichtfartoffelftelle habe ihm wieder geschrieben, baf bie Lieferung erfolgent muffe; die Kartoffeln seien für Elberfeld bestimmt. Er habe von neuem telegraphiert, daß er nicht liefern könne. Darauf feien die Leute aus Elberfeld felber gesommen; man habe ihm mit Anzeige bei ber Regierung und mit Schadenersauflicht gebroht. Er habe geantwortet, daß man diese Drobung rubig ausführen möge; er werbe die Reichekartoffelftelle für die Storung der Milbenernte ichadenersatpflichtig machen. Der Red-ner fragte in der Bersammlung an, ob einer der anweienden Berren ihm einen gröheren Boften Rartoffeln gur Berfügung ftellen könne. Es meldete fich aber niemand. - Bielleicht boffen die Kartoffelbauern mit ibrem Kreisdirektor, daß die Breife ber Kartoffeln nad ber Rübenernte noch etwas gestiegen find und dann ein befferes Weichaft bamit zu machen ift.

Die Birtung niedriger Sonftpreife.

Es ist bekannt, daß die landwirtschaftlichen Produkte gurudgehalten werden, in der Boffnung weiterer Breisfteige-rungen. Aus biefem Grunde ift als eine ber gwedmäßigften Makregeln auch gefordert worden, daß die Regierung fallende Söchstpreise für spätere Zeittermine festsett, um die Bauern zu beranlassen, ibre Kartosseln auf den Markt zu bringen. Wie eine solche Maßregel wirken würde, zeigte sich im Kreise Bennep. Die Bauern lieferten bort unter dem Borwand, sie batten feine Beit gum Rartoffelausmachen, nicht einmal den einheimifden Beftellern und Raufern die Rartoffeln. Der Landrat erließ ein Musfuhrverbot, um zum Verkauf anzu-reizen. Bergeblich! Dann setze er mit Gestung vom nöchsten Montag ab Höchstreise von 3.30 Mark, bei freier Lieserung

bat man in ber Reichsregierung eingesehen, daß die Möglichronnen ist, beisen Berg in Schreden pocht, wird von ber Mut-

ter wegen dieser tollen Tat geprügest. Bieder einmal macht sich das Kind mit einigen felbst-verdienten Kreuzern auf und besucht das Marionettentheater. in dem ihm eine unbefannte wundersame Welt aufgeht, die alle Leiden und Entbebrungen in Entzüdung manbeit. Unter diesem Eindrud stürzt bas Madden nach Saufe und jauchst die Freude in die enge armselige Stube binein. Die Mutter entfest fich über diefe Bergenbung bes Gelbes für Tand, mon hatte Bebensmittel dafür baben fonnen. Das Rind wird geschlagen, später aber aus Mitseid geliebkoft. Im Schofte ber ormen Mutter weint bas Rind feine Enttaufdung, fein

Deid, feinen Leichtfinn aus.

Un diefe früben Leiden reibt fich das Leben in ber Fabrif. Die Arbeiterinnen moden fich bas Dafein erträglich burch eingebildete Genüffe. Ein Mädden studiert Theaterfritisen und beherrscht auf dem Kapier alle Erscheinungen der Bühnemvelt. Die einen sind stumpf, andere rechtschaffen. wieder andere genießen das Leben, um es zu erfragen. Abel-beid hält innigste Andacht in einem Kirchhofe, wo sie an Allerseelen eine Wachsterze entründet für irgend ein Jdeal einen Ritter aus Stein, der Augend, Schönheit, Sehnsucht nach irgend einem lebendigen Ziel in sich birat. Nach beier Ginbilbungen tommen folichte und ichlechte Freier bes Mab. chens, die fie bon fich treift,

Die junge Arbeiterin gerat durch die Textilarbeiter. bewegung in Bersammlungen und beginnt die Aatsachen des Lebens der Arbeiter zu feben. Die Arbeiter ergingen fich ba-mals noch in albernen Märchen über die unbekannte Erscheinung der Rednerinnen, die sie als Mannweib oder auch als höhere Wesen bestaumen. Frauen treten auf, nm Bebels. Frau und der Sozialismus" seursa, wenn auch nicht immer wissenschaftlich, zu verkünden. In Wien streifen 600 Apprehurarbeiterinnen, die gum erstenmal an Werktagen in die Natur hinauswandern: Mitter lernen ihre Kinder in diesen Feier-tagen kennen. Ucht Stunden Arbeit, acht Stunden Rube. acht Stunden Schlaf werden für sie Forberungen, die fie plötlich aufrütteln. Frauen beteiligen fich an politischen Demonstrationen, die Dienstmädchen folgen einem Aufrufe. um gegen die veraltete Befindeordnung gu broteffieren.

Abelheid Bopp wächft in der Beibegung und erträgt bie Milben der Agitation, die in der erften Beit Unbehaglichfeiten, oft Beläftigungen. Biderftande der Beborden mit fich bringen. Gie getvinnt Erfolge in ben flerifalen Gegenben. gerade weil die religiöse lieberzeugung der Menidien sich ben fanatifden Rierifalen, ber bie Innerlichfeit ber Gläubigen verlett, auflehnt.

Die Agitatorin zergliedert die beutige Che, auch die Mangel ber Broletariereben. Die Reigungen erschöpfen fich raich, wenn die Frau bem Manne geiftig nicht zu folgen berfteht. From Popp ersählt Falle, wie der Mann durch unmäßigen Genuß von Alfohol vertiert und die Gemeinschaft von Eltern und Rindern gerftort. Gie wendet fich gegen Die Frau, die den Mann au befiben wähnt, um ihn gu hemmen. Sie zeigt die Leiden der abhöngigen Mutter, um aus all Diefen barten Konflitten eine Freiheit zu finden: die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Frau vom Manne, die ihr die Würde verleiht, sich in ihren Besiehungen zum Manne menschlich au zeigen. Der Beruf der Mutter erfordert foriale Buftande, in denen die Ergiebung der Kinder von Bernfenen ausgeübt wird. Es müffen alle Fortschritte der Technif im Saushalte angewandt werden, Bereinfachung durch Berbefferungen; nicht Zufallshausfrauen bleibt Serd und Seint überlaffen, sondern Frauen, die aus Reigung die Hauslichteit tudtia leiten, um andere wiederum gu entlaften. Dagu ift bas Erlernen ber Sauswirficaft notwendig, um bem Bfufchen ber Bielen bie 3wedmäßigfeit ber Benbten entgegen gu ftellen. Aus der Tugend der Frau, der Unterordmung und Aufobierung, die duldet und leidet, follen Tugenden erstehen. die Fruchtbares in der Allgemeinheit leisten.

Abelbeid Bopt erhofft aus den Erfahrungen, die Die Frauen im Weltkriege moden, eine Befreiung aus der Unelbständigfeit, bie Gewöhnung an eigenes Sanbeln, bas ber Erfahrung entipringt. Die Frauen muffen auf jebem Gebiete in ihrer Art nicht nur als Berfechterinnen der Rechte ihres Weichleches wirfen, fondern indem fich ihnen der Ginn für Die Bflichten icharft, follen fie auch Rambferinnen für bas menichliche Ibeal Des Sozialismus werden. Bu biefen menichliche Ideal Des Sozialismus werden. Bu biejer Biele, das verschüttet liegt, bedarf es in Zukunft aller Enera von Mann und Frau, die durch feine Borurbeile ober fleiliche Hemmungen geschwächt werden dürfen.

Senilleton. Ein Aufftieg.

Abelheid Bobb, unsere österreichische Führerin, hat ihrer "Jugendgeschichte einer Arbeiterin" ein zweites Bandden folgen laffen: "Aus meinen Erinnerungen", erschienen im J. H. Dietsschen Berlag in Stuttgart. Wir lernen darin das Leben einer Proletarierin kennen, die sich aus de-Tiefe durch Wigbegierbe und ftrenge Selbstzucht ein geistige? Leben in fraulicher Wirde geschaffen hat. Das Kind flüchtet fich in die weltfremde Stimmung ber Erwachsenen, die ihre alltägliche Debe in Räubergeschichten farbig und geräuschvoll. von Geistern umspuft, austoben. In ihnen ist das wirkliche Leben so ausgeschaltet, das die Forderungen der Menschen nie herbordrängen. So wie heute, da man sich nicht mehr ge-meinsam Geschichtent erzählt, sondern beimlich und einsam Gedruckes verschlingt, Schundliteratur, die ein verlogenes Lebensbild aufrollt, in dem wiederum die einfachften Anfprilde an das Leben von bhantaftischen Schickfalshoffnungen

unterbriidt werden. Alber um so mehr schmerzen die Demütigungen des Pro-letarierfindes, die Abelbeid Bopp aus ihrer Kindheit schilbert. Sie erleidet eine Tragodie mit ihrem Lefebuch, das fie in Sturm und Untvetter berliert und das fie burchnaft und beschödigt wieder erhölt, um dann bon den Kindern und Lebrern Qualen atssieben zu miffen, weil niemand die Rot erfaßt, daß eine arme Mutter fein Gelb bat, um ein neues Buch ju beschaffen. Bis bas Rind bann noch bielen Gangen gu ben Boblhabenden endlich wieder in den Befit eines ordentlichen Schulbuches gelangt, bat bas orme fleine Menfchenfind ichmergliche Leiden ertragen, von deven in ihrer Riedrigkeit fein Menich erfährt.

Gin andermal ift das Mäddien im gliicklichen Besitze einer Sandvoll Beilchen. Es war ein fremder Garten, den fie beraubt hatte. Der Wärter stört die Kinder brobend aus ibeer Freude auf. Alles fliichtet auseinander, die ffeine Abelheid gerät in ihrer Angit auf ein Wehr, über das fie nitternd flettert und fich endlich durch eine Lude gwangt. Bufchauer find forr bor Entfehen, fodag es zu keiner Abftrafing fommt. Das Mädden, das der Lebensgefahr ent

3.58 Mart von Bentner sest. Und nun auf einmal hatten die Landwirte Zeit zum Kartoffelausmachen. Noch am letten Samstag wurden die Städter von den Bauern förmlich mit Kartoffeln überschwemmt, denn es galt ja noch der Höchstpreis bon 4 bis 4.50 Mart, ben noch feber erlangen wollte, bebot ber neue Höchstpreis von 3.30 Mark in Kraft trat. — Wäre im ganzen Reich in gleicher Weise versahren, dürfte statt Mangel ein ungeheurer lieberfluß an Kartoffeln auf dem Markt sein.

Wegen Die Beringsteuerung.

Gine niedertheinische Hirma lenkt in der "Köln. Ktg." die Aufmerkamfeit auf die Breife für Heringe. "In Holland beträgt der Hang von Geringen in diesem Jahre 438 000 Tonnen gegen eiwa 830 000 Tonnen im Jahre 1914, etwa 480 000 im Jahre 1913 und etwa 300 000 im Jahre 1912, jo daß nach dem Durchjägnitt der letzten Jahre gerechnet ber biesjährige gang einen boben Eritag ergeben bat. Babrend nun aber in Friedenszeiten die Breise für die ibliche Handelsmarke "Brima-Orginal" zwiichen 20 bis 30 Mark, manchmal auch eine Aleinigkeit darüber, schwankten, fordert heute Solland für dieselbe Marke einen Breis von 140 Mark, also einen Mehrdreis von 110 Mark für die Tonne. Rechnet man nun auch, daß das Gefahrenrififo bei bem diesjährigen Fange höher beweriet werden muß, als in normalen Sahren. so beutet doch die Tatsache, daß das Frangergebnis in diesem Jahre ein sehr gutes ist, darauf bin, daß die holländischen Fischer in der Ausübung ihres Berufes nicht allzusehr behindert gewesen find, so daß eine Mehrsorderung von 30 Mark für die Conne meines Erachtens dieses Risiko richtig bewertet haben würde, Die Breisforderung von 140 Mark für die Tonne ift daber ungerechtsertigt und übertrieben, und meiner Ansicht nach ware es eine Meinigkeit, für diesen für die fleine. Bevölkerung notwendigen Artikel den Preis auf ein erträgliches Maß beradzuseben, wenn sich die Reichstegierung rasch dogu entichließen wurde, auf furge Reit die Ginfuhr au verbieten ober für das Inland Sochitvreife festzuseben. Dag die lettere Magnahme auch für das Ausland eine Zwangsmaß. regel bildet, baben die Borgange auf dem Buttermarft gezeigt, und meiner lieberzeugung nach würde auch bei Heringen ein schlagender Erfolg zu erzielen sein, wenn das Reichsamt des Innern rasch und energisch bandeln würde."

Db es bei Beringen ohne Befdfonnahme begin. Reichseinfauf abgebt, ist zweiselhaft. Geringe verderben nicht so leicht, wie feische Butter, sondern lassen sich einsalzen. Dadurch ist es möglich, die Borräte zurückzuhalten und blehe Söchstoreise

perfagen beshalb mahrideinlich.

Der beftrafte Butterfalider.

Begen Bergebend gegen bas Rahrungsmittelgesetz hatte sich vor dem Berliner Sköffengericht gestern der Buttergroßkändler Ernst Albrecht zu verantworten. Er versorgte Kleinhandler mit Butter. Der Rahrungsmittelpolizet siel der sehr bose Wassergebalt ber unterfuchten Butter auf. Der Grofifanbler wurde megen ffarlet Berfälichung der Anter aus. Der Erschambler werde loegen lickete 100 Mark Geldstrafe. Das Gericht ging über diesen Antrag dinaus mit der Begründung, das die Triebfeder seiner Somblungsweise schnöde Erwinnsucht gewesen sei, die in dieser schweren Zeit beion-ders verderbilch erscheine. Der Angellogte wurde zu 200 Mart Geldfrafe verurteilt.

Diese lächerlich geringe Strofe bat ber Ralfcher vorher zehn-fach herausgewirtschaftet. Jebenfalls können Strafen, die nicht weh tun, nicht abschredend wirfen.

Don der Isonzoschlacht.

lieber bie ichweren Berlufte der Italiener am Gorger Briidentobf heißt es in einem Kriegspressetelegramm des "Berliner Togeblattes" vom 4. Robember: Die Italiener seben alles daran, des Gorger Brudenfopfes herr zu werden. Sie haben zu diefem Amed neuerlich Berftarfungen bortbin geschoben. Bodgora Bewna und Sabotin stehen unter surcht-barem Trommelsener der italienischen schweren Artillerie. Röchtliche Sturmangriffe sührten die seindlichen Kolonnen wohl die in die gerschossenen Schübengräben der Dalmariner, welche die Eindringlinge aber im Gegenangriff wieder hin-auswarfen. Der Feind erleidet fortgeset riefige Berlufte. Die steinigen Sange von Bodgora sind mit ioten Atalienern

Der öfterreichilch-ungarische Tagesbericht bom 4. Robem-ber melbet: Die Angrisse der Italiener auf den Görzer Brildentopf und die Radbarabidnitte dauern fort. Geftern maren die heftigften Stürme gegen gagora, die Bodgora-Soben und den Monte San Michele gerichtet. Wieder wurde der Feind überall abgetowien. Auf den Podgora-Söhen wird um ein-

gelne Graben noch gefambit.

Safonow bleibt?

Auf Anfrage erklärte die Londoner ruffische Botichaft, bag fie bisher keine amtliche Bestätigung von der Demission

Bur Reichstagsaufichrift.

3. Soenneden (Bonn) versendet einen in Text und Abbildungen erweiterten Rendruck seiner Denkschrift: "Die Aufschrift am Reichstagsgebäude", um auch noch die erst in letter Zeit ausgetauchte Behauptung zu widerlegen, Wallot habe gotische Schrift vorgesehen u. a. mehr. Ballot hat in seiner Preikarbeit für die Beschriftung Antiqua verwendet. Ferner hat auch das deutsche Bolf noch niemals Anftog daran genom-men, daß das deutscheste aller Denkmäler, das Riederwald-denkmal, alle Aufschriften, das deutschefte aller Lieder. "Die Wacht am Abein", miteingeschlossen, in Antiqua ausweist.

llebrigens hielt die Ausschmudungstommission des Reiche. tags gestern eine Situng ab. Es wurde beichloffen, junachie Entwirfe in Antiqua-, Fraktur- und Uncialidrift für die In-

schrift herstellen zu laffen.

Bucher und Schriften.

Bom Schipherleben ergablt ein Buch von Balter Doi. ler, das burch seinen ichlichten Bericht des Latfächlichen, der den Hurrafitich und das Auskramen von Gefühlchen meidet, fich angenehm vom Wuft der meisten Kriegsergablungen abbebt. (Dit Shippe und Sade im Dienste des Bater. landes. Ben Balter Wöller. Mit 8 Kunftdrudtafeln. Breis 1 Mart. Berlag Wilhelm Wöller, Oranienburg.) — Der Bertiffer kam mit einem Schipperkanmando im Often bis jenfeits der Dubiffg und weiter. Er ichildert Arbeit und Rameradichaft, den harten Werktag und die kargen Freuden des Schipperlebens, und weil er nicht ichwatt, fondern beschreibt. lernt der Lefer von felbst die Bedeutung des Armierungsjoldaten im Krieg ertennen. Durch die sochlichen, keineswegs trodenen Schilderungen gudt auch ein lebenswarmer Humor. Solbaten und Dabeimgebliebene werden das Buchelden gern Sasonows erhalten habe. Direkte Betersburger Berichte be-stätigen jedoch Sasonows Entlassungsgesuch und seben hinzu. daß der Jar noch keine Entscheidung getrossen habe. Da das Leutersche Bureau es so eilig hatte, die Nachricht von dem Ministerwechsel zu verbreiben, muß man annehmen, England habe burch die vorzeitige Befanntgabe ben Riidtritt erzwingen wollen. Gehr intereffant.

Die Uriegsfinangen unferer Gegner.

London, 4. Nov. (B. B. Nichtamtlich.) Melbung des Reuterschen Bureaus. Der parlamentarische Milarbeiter des Dailh Telegraph" erfahrt, daß die Arebitvorlage, bie in der nächsten Woche eingebracht werden soll, 250 Millio-n en Pinn d betragen wird. Wie gewöhnlich, wird Asquitt die Borlage einbringen und sich dabei auf eine Besprefung der finanziellen Aussichten beschränfen. Tropdem wird diese Gelegenheit gu einer neuen Debatte über ben politischen und militärifchen Buftand benugt werben.

Baris, 4. Mob. (B. B. Richtamilich.) Der "Temps meldet, um ben gehlbetrag im Banshalt für Algier gu beden, brachte die Regierung eine Gesetzevorlage ein, wonach; Algier ermächtigt wird, für 50 Million en Franken Gutscheine mit einsähriger Laufzeit auszugeben. Die Bank von Algier soll befugt sein, die Gutscheine zu diekon-

Rewhort, 5. Nov. (D.D.B.) Im gangen sollen neue 30 Millionen Dollar in den Bereinigten Staaten für Beschaffung frangösischer Be-dürfnisse ausgegeben werden. Die frangösische Regierung hat der Operation ihre Zustimmung erfeilt.

Ein Ehrenpräfident.

Die "Morning Boft" vont 29. Oftober veröffentlicht einen telegrabhischen Bericht aus Paris über die Abhaltung eines vom "Antideutichen Berband" von Frankreich einberusenen Kongresses am 14. November. Der Kongres soll sich vornehmlich mit ber internationalen Organisation des mirticaft. lichen Rambfes gegen Dentichland nach bem Frieden sichluf beichäftigen. Als Ehrenprofidenten bes Rongreffes werben genanm: die Minister bes Sanbels, be-Arbeit, der öffentlichen Arbeiten und ber iconen Rünfte. Minifter ber öffentlichen Arbeiten ift befanntlich ber Cogialift Marcell Sembat. Gehört ber emige wirtichaft. liche Arieg gegen Deutschland auch gum "Rampf gegen den Militarisnmis"?

"Christliche" Kriegshunde.

Unter der Ueberschrift "Belgische Kriegshunde und holländische Propaganda dafür" wird in der "Krenzzeitung" mitgeteilt, daß von dem Sektetariat des internationalen Bundes der christlichen Kirche zum Schuhe der Tiere und zur Bekinnplung der Gibisektion im Dang eine Broschüre heraussegeben werde, die auch Aufsäde aus verschiedenen Ländern über die Roten Kreuz-Hunde enthält. In einem aus Belgischen kammenden Artikel werde erzählt, daß diese Hunde in der Belgischen Krimer so absersädet würden, daß sie Kermundete in seldgischen Krimer so absersädet würden, nad in welcher Weize ihnen das beigebracht werde. — Die "Kreuzsgeitung" bemerkt dazu: Auf einer mit dieser Broschüre zusammen vertriedenen Kolffarte wird diese Gemeinheit noch gewissermahen unter das Froschorat der Britzelfin Rerie Iose von Belgien gestellt. Die "internationale christliche" Beröffentlichung dat sich zum Schlig der Broschüre zu einer Erklärung veranlaßt gefunden, durch die der Schein der Kentreliänt gereitet werden iv. Sie konstatiert, daß dolls kon nicht zu erwarten sein. Bir hätten sehenjalls von einem "christlichen Bunde" etwas anderes erwartet!

Kriegsziele der Tentrumspartei.

Bolffs Bureau verbreitet folgenden auf der Frankfurter Tagung des Reichsausschuffes der Bentrumspartei gefagten

Die Weltaufgabe, die der Tudpigleit und bem Gleiße bes deut-iden Bolles geseht worden ift, fordert die volle Bewegungefreiheit seiner schaffenden Kräfte in der Geimat, auf dem freien Meer und über See. Die äußere Bedingung für eine gedeihliche Entwicklung bes deutschen Bolles ist, wie die Erschrungen des Belikrieges klar gezeigt baben, eine erhöhte Sickerheit gegen die militärischen und wirtschaftlichen Bernichtungspläne der Keinde. Die furchibaren Opfer, die der Krieg unserem Bolle auferlegt, rufen nach einem dereitärker der Keinde der Schale unseres Landes im Often und Beiten, ber es ben geinden berleidet, uns wieder gu überfallen und ber bie bollswirtschaftliche Beriotgung unserer wochsen und der die banernd gewährleistet. Ju dieser erhöhten Siderung unseres Pleicheb muß eine solche unserer verbundeten Staaten reten. Reben dem Schut der außeren Güter erhössen wir aber zur Begründung des Bludes unferes teueren Battlanbes noch eine forgiame Aflege ber fittlich-religiöfen Bollsfrafte, weil fie bie lirsoer firet wahren Größe Teutschlands und das Wittel gotilicher Führung zu all den wunderdaren Ersolgen deutscher Größteten find. Bas Deutschlands Jürsten und Bürger, deer und Flotte, die Männer auf dem Schlachtfeld und im Schilbengroben, auf den Kriegssschiftlen od und unter der See und in der Luft, sowie was Ränner und Krouen der Arbeit bisker geleistet soben, erfüllt uns nit dem Gefühl unauslöschläch Dankes und der frohen Zuversicht, daß es mit Gottes Gnade gelingen wird, den Endlich zu erringen für Deutschlands Wehl und Chre.

Das ift die katholisierte Form des politischen Glaubendbefenntniffes ber Birtichaftsberbande.

Erhöhte Reichs: und Staatszuschuffe gur Kriegsfürjorge.

Berlin, 4. Rov. (29. B. Richtarutlich.) Um ber fort. dauernden Steigerung der Ausgaben der Kommunalverbande für Zwede der Kriegswohl fahrispflege Rednung zu tragen. haben die Reichs- und Staatsfinangverwaltung in Ausficht genommen, er bo bte Mittel gur Berfügung au ftel. Ien, um ben Rommunalberbanden in größerem Umfange diese Ausgaben erstatten zu können. Die Bedeutung biefer verftarten Silfsaftion liegt barin, daß einerseits die vielfach bedrängte finanzielle Lage der Rommunalverbande eine Befferung erfährt und daber andererfeits Dieje Berbande in ben Stand gejett werben, mit bem beginnenben Winter ber Kriegswohlsahrtspflege ibre beiondere Aufmerkamkeit augu-wenden, ist zu boffen, daß es jo den Gemeinden gelingen wird, von den Familien der Kriegsteilnehmer und darüber hinaus von den durch die allgemeine Preissteigerung getroffenen minderbemittelten Rreifen ber Bebolferung die briidende Rot fernauhalten. Dabei wird als befonders geeignete Magregel in Betracht tommen, daß die Gemeinden in noch boberem Make als dies schon jest geschehen ift, filr die Berforgung der meniger fauffrüftigen Reife der Bevolferung Lebensmittel und sonfrige notwendige Saushaltsbedürfniffe in natura bereitstellen.

Keine Herabsehung det Grenze für die Altersrente.

Nach dem Einführungsgeset zur deutschen Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat für die bevorsiehende Tagung des Reichstages diefem die gesetlichen Borfdriften fiber die Altersrente gur erneuten Beschlufiaffung vorzulegen. Es handelt sich dabei um die Frage, ob die Altersgrenze des siedeisien Lebensjahres der Bersicherten sitz den Bezug der Altersrente auf das simfundsechzigste Lebenssahr berabgesett werden soll.

In der gestrigen Situng beschloß der Bundestat, diese Herabschung der Altersgrenze in der Borlage für den Reichstag zurzeit nicht zu empfehlen. Die Herabschung der Altersgrenze würde eine Erhöhung der Beiträge zur Invaliden- und Sinterbliebenenberficherung nomenbig machen und eine Mehrbelaftung bes Reichs mit einem Reichszuschuß gur Folge haben. Beides konne im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht befürwortet

Dieser Beschluß ist bedauerlich. Er gründet sich lediglich auf finanzielle Bedenken, die doch sonst "im gegenwärtigen Beitpunkt" gar keine Kolle spielen. Dagegen übersieht er, wie fehr das Reich gerade jetzt gehalten ware, den arbeitenden Massen, die das Gros unserer Baterlandsverteidiger stellen, in der Bersorgung für das Alter entgegenzukommen.

Postverwaltung und Teuerung.

Bu den Arbeiterschichten, die eine Einkommenserhöhung besonders nötig hatten im Sinblid auf die ungehenerliche Tenerung, gehören auch die ständigen Aushelfer der Bost-

anstalten, denn die dott gezahlten Löhne reichen heute bei weitem nicht zur Ernährung einer Familie aus. In der Hoffnung auf den Einfluß, den das angeblich während der Kriegszeit doch so gesteigerte soziale Empfinden amtlicher Stellen nach dieser Krichtung auslibt, ersuchte eine Angahl Boftansheifer beim Boftamt Nordhaufen um eine Er-höhung ihrer Tagegelder gum Ausgleich der Teuerungslaften Daraufbin murbe folgender recht fennzeichnenber Erlag berausgegeben:

Rafferlides Boftamt. Nordhaufen, den 10. Oftober 1915. Rit dem Auftrage, denjenigen Anshelfern, welche das Gesuch um Erdöhung des Tagegeldes unterforieben haben, zu eröffnen, daß das Bojlamt nicht in der Bage ist. Bohnsteigerungen, welche die gegenwärtigen und ortsüblichen Sahe übersteigen, zu veren-

Beitere Eingaben dieser Art, sowohl von der Gesamtheit, wie von einzelnen unterschrieben, sind deshalb zwecklos. Kom ber gegenwartigen allgemeinen Kriegsteuerung werden alle Bolls-ichichten, leider zum großen Teil weit schlimmer, als die Bostans-belfer-Besoldete, betrossen.

Rad einer neuen Berfügung der Oberposibirektion soll das mäunliche Andhillsbersonal bei biberen Lonforberungen burch weibliche Aushilfeträste erseht werden, die billiger zu erlangen find und sich an anderen Orten schon durchaus bewährt haben.

Bu fagen ift gu bem Erlag nichts weiter. Man tann ibn. befonders in feinem letten Teil, der mit weiblichen Arbeitsfräften als Lohndriider droht, für fich wirken laffen.

Dermifchte Briegenachrichten.

Auf Anardnung des stellvertretenden Generalsommandes des VIII. Ammeetstys, zu dem auch die Zestung Köln gebört, müssen von jeht an alle Drudereien und sonstigen Verdischen von jehr an ihr der dei ihnen erscheinenden militärischen und politischen von jeder dei ihnen erscheinenden militärischen und politischen Sarift, gleichgulftig ob sie der Vorprüfung unterlegen hat oder nicht, der zuständigen Zensurbehörde sechs Bestag abdrüce einreichen unter Angabe der höhe der Auflage. Zuwiderhandlungen werden mit Gesängnis die zu einem Jahre bestraft.

Die Sozialdemokratische Bartei Stuttgart, das Gewerkschaftskartell und der konfumberein Stuttgart batten am letzten Sonntag beschlossen, am 7. Robember im Zirkusgebäude eine Protest der fammlung gegen den Lebens mit telmund er abzuhalten, in der Gemosse Rebens mit telmund er abzuhalten, in der Gemosse Reil und Gemossen schreibnischen sollten. Die Versammlung wurde dom Generalkommundo verboten. Jur Begründung des Berdots wurde geltend gemocht, das sie einer Verschaftung der parteipolitischen Gegensätze führen nuffe. Das körner nicht zugelossen werden. Einer schreiben Arieit der bestehenden Tenerung durch die Bresse son Eineralkommundo bisder nicht entgegensatzeten und wolle es auch länftig nicht. Auch bisher nicht entgegengetreten und wolle es auch fünftig nicht. Auch auf die in diesen Zagen erschienenen neuen Berordnungen wurde hingewiesen, deren Wirfung erst einmal abgewartet werden solle.

Die Zusammensehung der norwegischen Storthing sieht jeht seit. Es liegt das Wahlergednis des leiten disher noch aweischhaften Wahlfreises vor. Dort wurde ein Sozialdemokrat mit einer Wehrheit von 30 Stimmen gewählt. Das neue Swrthing gählt demnach 21 Rechte und Freistunge gegen 24 des leiten Sorthing, 78 Ande und Arbeiterdemokraten gegen 76 und 20 Sozialdemokraten gegen 76 und 20 Sozialdemokra gialisten gegen 28, fowie 4 Bilbe.

Aus St. Eroix in Danifch. Bestindien kommen Rachrichten über Unruhen; ein schwarzer Aufruhrstifter namens Jackton soll eine Revolution herbotzerufen haben. Die dänischen Kolonisten erbitten bringliche Abhilfe. Die dänische Kenierung sendet ein Bangerschiff und einige kundert Wann nach Westindien. Der Aufruhr wird als sehr ernst bezeichnet.

Niederlage des Frauenstimmrechts in Amerika.

Rewhork, 5. Nov. (D.D.B.) Bei den Staatswahlen, welche beilweise mit einer Abstimmung über vorgeschlagene Berfassungeanderungen verbunden waren, erlitt das Franenstimmrecht eine Niederlage. Der Staat Newport verwarf es mit einer Wehrheit von 220 000 Stimmen, Massachuseits mit einer solchen von 110 000 und Bennsulvania mit 150 000 Stimmen. Diefe Rieberlage ift um fo bemerfenswerter, als eine außerst lebhafte Agitation für das bon bem Prafidenten Billion eifrig befürwortete Frauenstimmrecht borangegangen war. Bemerkenswert ist ferner, daß die von Wilson vorge-ichlagenen Kandidaten überall geschlagen wurden. Ant auffälligften trat bies in einem Wahlfreife im Stoote Rembort herbor, wo der Bilioniche Kandidat besonders empfohlen war. Hier haben die deutiden Wähler ben Ausschlag gegen ben Randidaten Wilsons gegeben. Die Mehrheit von 6000 Stirrmen, bie dieser Kandidat früher gehabt hat, ift in eine Minderheit umgewandelt worden.



Der Sattler- und Portefeuillerverband.

Wohl feine zweite Gewerlichaftsorganisation hat mahrend der Kriegszeit ein so großes Auf und Ab der Ritgliederbewegung zu verzeichnen, wie der Sattlerverband. Die durch den Krieg bedingte starfe Beschäftigung dieser Industrie ift die Ursache dafür. Am Schließe des dritten Cuartals in diesem Jahre zählte der Verband 11 426 männsiche und 1692 weibliche Witchieber gegenüber 40 500 11 426 männliche und 1692 weibliche Mitglieder, gegenüber 10 502 bezw. 908 am gleichen Tage des Borjahres. Seit Beginn des Krieges sind dem Berbande 1921 männliche und 2300 weibliche Mitglieder beigetreten. Infolge des jest verringerten Bedarfs an Leberausrüftungsfrüden wurden die meisten neuerrichteten Be-triebe, von denen mehrere weit über 1000 Personen beschäftigten, wieder geschlössen. Die bierdurch bervorgerusene Arbeitslosigseit betrifft fast ausschließlich nur Berussfremde, die jeht in auderen Gewerben Unterfunft fuchen oder bereits gefunden haben. Die gelernten Sattler find noch vollbeschäftigt und arbeiten vielfach noch mit Neberstunden. Nit der Arbeitsaufgabe in der Ausrüftungs-industrie berloren die neugewonnenen berufsfrenden Mitglieder auch das Interesse für den Sattler- und Porteseuslurverband. Da-raus erklären sich auch die Massenausschlässe wegen restierender Beiträge. 8888 männliche und 1608 weibliche gingen auf diese Beiträge. Bess männliche und 1608 weibliche gingen auf diese Beife bem Berbande wieber verloren. Bis gum 30. Geptember wurden 3521 Berheiratete und 4216

Ledige jum heeresbienft eingezogen, ben benen 189 bereits als gefallen gemelbet finb.

Die Leberwaren., Reifeartifel., Auto- und Treibriemenbranche ist mit den wenigen noch zur Verfägung stehenden Arbeitskräften gut beschäftigt, während in der Galanteriebranche insolge der Beschlagunchme den Gespinistoffen grohe Arbeitskofigkeit herrscht. Im Laufe des S. Quartals waren 751 männliche und 236 weibliche Mitglieber arbeitelos, 428 arbeiteten verfürzt. In der Zeit vom 3. August 1914 bis 30. September 1915 wurden 258 542 Mart für

Unterstützungen ausgegeben, dovon 121 310 Wark an Arbeitslose und 113 591 Wark an die Familien der Kriegsteilnehmer.

Arohdem Streiks während des Krieges nicht geführt wurden, kannte doch manche Lohnerhöhung durchgeseht werden. Abgesehen von den Kriegszuschlägen in der Lederausrüftungsindusgerie wurden mit den Bereinigungen der Lederausrüftungsindusgerie wurden mit den Bereinigungen der Lederausrüftungsindusgeren werden. ben Bereinigungen ber Leberwarenfabritanten in Offenbach und Rürnberg Teuerungszulagen vereinbart, wohingegen die Berliner Industriellen wohl eine Rollage anerkannten, aber von schristlichen Bereindarungen nichts wissen wollten; nur von Fall zu Fall
wollten sie sich die Entscheidung vorbebolten. Allgemein wird auch

hier eine Zeuerungszulage gewährt. Ausgemein wird auch hier eine Zeuerungszulage gewährt. Der Reichstarif für die Lederandrüftungsindustrie hat sich bewährt. Unternehmer, die da glaubten, sich an die tarislichen Gestimmungen nicht halten zu brauchen, wurden durch Schlichtungskommissenschutzungen der vertreilt, zu wenig gezahlte Löhne nachzugahlen. In einigen föllen beilei sich die Rachzahlungs-

fumme auf mehrere taufenb Mart.

Meues aus aller Welt. Berwidelte bnnaftifche Berhaltniffe.

Anläflich des Tades des greifen Staatsministers von Lugem-burg ergahlt die "Frankliche Tagespost": Als Baul Chichen im burg erzählt die "Künstische Tagespoit": Als Baul Ehichen im Jahre 1888 von dem Berliner Gesandtenposten zur Leitung der Siaatsgeschäfte berusen wurde, bestand noch die Versonalunion der Riederlande mit Luxemburg. König Wilhelm III., der letzte Mann aus dem Stamme der stingeren Linie der Rassauer, war anch Großberzog von Luxemburg und infolge des Vertrages von 1867, der die Zolldereinigung mit Deutschland erneuert hatte, auch in engem, wenn frellich nicht innigem Verhältnis zum Deutschen Reiche. Um Luxemburg hatte sich dieser Sonderling auf dem Ihrone, der seine Söhne und die Erden seines Ramens vor sich sierben sah, nie ernstlich bestimmert; er war in Luxemburg sait herden sah, nie ernstlich befammert; er war in Lugemburg fast unbekannt. Bährend die weibliche Linie mit der jehigen Königin Bilhelmine in Holland erbberechtigt war, ging die Thronfolge in Lugemburg auf die walramische Rassaner Linie über; der im Jahre Lugenburg auf die wartamische Rassauer Linie über, der im Jack1866 von Preußen entlikronte Herzog von Kassau wurde nun wieder Souberän, Etohherzog von Lugemburg auf Erund des Erbber-trages vom Jahre 1783. Er hatte ichen vorber wegen der Erkran-tung des Königs Wilhelm in den Jahren 1889 und 1890 die Regent-ichaft im Lande dem Ramen nach geführt. Um 23. Kobember 1890 ichaft im Lande dem Ramen nach geführt. Um 23. Kobember 1890 ichaft im Lande dem Namen nach geführt. Am 23. November 1890 wurde er dann auch intfächlich Größerzog von Luremburg. Enschen hatte eine Reihe schwieriger sinanzieller Verhältnisse der sehr reichen Familie in diplomatischen Berhandlungen mit Breußen zurgeln. Nach zweischriger Regierung zog sich der Größerzog Adolf von der Regierung, die er meilt fern vom Lande geführt batte, das beist von Enschen sihren lieh, zurück und der Erdgrößerzog Wildelm wurde Regent, er solgte seinem Beter an dessen Zodestage (am 17. November 1906) in der Regierung. Run entstand ein neuer Erbsolgestreit. Der Größ von Merenberg, ein Sohn des Bringen Ristlaus den Kasierung den urganatischer Sehe mit der Tochter des russischen Dichters Kuschlin, erhob Ansprücke auf die Thronfolge in Luremburg, die er unter Beihlse scharffinniger Juristen und willsahriger Publizisten durch eine Reihlse von Jahren die Thronfolge in Luremburg, die er unter Beihilfe icharfinninger Juristen und willsähriger Publizisten durch eine Meihe von Jahren mit aller Lebkastigseit zur Anersennung zu bringen suchte. Der fall was um so demerkenswerter, als der zweite Großberzog aus der walramischen Linie des Hause Aufgau seine männlichen Leidesserben hatte und, wenn man die Ansprücke des Grasen Merenderg in strenger Auslegung des Sbendürzigkeitsrechts nicht anersannte, der Mannesitanun der Linie ausgestorden war Wart diese Linie an die Megierung gesommen weden des Aussterhens des Mannes. on bie Regierung gefommen weben bes Musfterbens bes Mannes. fammes ber ottonischen Linie bes haufes Raffau, fo war bas Grofiberzogtum ohne erbberechtigte Thronfolger nach bem Tobes bes Erofbergogs Bilbelm, der, ein franker Mann, fast niemals im Lande zu sehen war und meift auf beveriichen und anderen Schlöffern lebte. Durch Aenderung des Familienstatuts vom 16. April und durch des Geses vom 10. Juli 1907 murde unter stillschweigen. und durch des Geses bom 10. Juli 1917 murde unter nuthambeigender Abweifung des Grafen Merenberg die älfeste Tochter Maria Abelheid zur Thronerbin erstärt. Im folgenden Jahre muste wegen der schwerzen Erstranfung des Größberzens seine Frau nach halbiahriger Statibalterichaft, die sie aber auch außerhalb des Landes berbrachte, zur Aegentin bestimmt werden. So datte Ensichen mit einer ganzen Musterkarte bon Königen, Großberzegen, Regenten, Statibaltern, Regentinnen und Erakherzeninnen zu regieren. Dah Statthaltern, Regentinuen und Grogbergeginnen zu regieren. Das das an fein personliches Geschied bie bochten Anforderungen stellte, besonders ba fich die Beberricher bon Lugenburg durch bie mannig-idiften Gigentumlichteiten auszeichneten, mut anerkannt werdeu.

Telegramme. Briand und die Sozialiften.

Lyon, 5. Rov. In feiner Brogrammrede ertfarte Briand, Frankreich werde nicht Frieden machen, bevor die ihm 1871 entffenen Brobingen gurudgegeben feien. Er erntete bafür demonstrativen Beifall. Der Sozialist Renaudel fagte basu, es fei eine moralische Stärkung für unsere Soldaten, für ein Band gu fampfen. Das feine Gebiete gegen ben Billen feiner Bevolferung anneftieren will. (Beifall. Broteftrufe. Larm.) Gelbft in ben Augen gewiffer Deutscher foll Frankreich als ber Bortampfer bes Rechtes ericheinen. (Erregte anbaltende Zwifdenrufe.) Gine ju Propagandagweden verkaufte Landtarte habe die öffentliche Meinung in Deutschland ftort emport. (Rebhafte Unrube.) Der Redner ichlog: Unfere Goldaten wollen ben preußischen Wilitarismus niederringen, weil fie hoffen, daß dieser Krieg ber lette Krieg sein wird. (Beifall auf der äußersten Linken, Brotestruse, Lischen.) Der ehemalige Unterstaatsjefretär Maginot, ber an ber Front ichwer berlett murbe, ruft: Rein Soldat im Schützngraben bat Renaudel beauftragt, Dieje Erflarung abzugeben; folange noch gefämpft wird, find folche

Worte unangebracht und peinlich. (Anhaltender Beifall. Bravorufe bei der Mehrheit Lischen auf der äufgersten Linfen.) Im weiteren Berlauf ber Debatte verlas Bincent eine Erflärung der radifalen Gogialistenpartei, in welcher diese unter gewiffen Bedingungen die Kontrolle beantragt und der Regierung Bertrauen gewährt. Die Partei fordert ferner Steuern auf die Kriegsverdienfle und die Erörterung aller durch den Krieg aufgeworfenen wirtschaftlichen Brobleme Andrieu namens der Links-Radikalen und Biou namens der liberalen Fraktion ibraden ihr Bertrauen zur Regierung aus, Das Saus nahm febann, wie bereits gemeldet, mit allen gegen eine Stimme eine Bertrauenstagesordnung an, die lautet: Die Rammer, die die Regierungserflärungen billigt und ber Regierung vertraut, geht gur Lagesordnung über.

Bur griechischen Minifterkrife.

Athen, 5. Rob. (B. B. Richtamtlich.) Meldung ber Agence Sabas". Zaimis hat fich gestern mittog zum König begeben, um ihm das Entfaffungsgefuch des Ministeriums au überreichen. Die beniselosfeindlichen Beitungen betrochten Die Auflösung der Kammer als gewiß.

Amerikanifchenglifde Differens.

Rewnorf, 5. Rob. (B. B. Richtamtlich.) Durch Funt-ch. Die "International Rews-Service" meldet aus Washington: Die Festhaltung des amerikanischen Dampfers "Hoding" durch ein englisches Kriegeschiff angesichts ber amerifanischen Rufte wird hier als ernfter betrachtet, als irgend ein Fall, der seit dem Ausbruch des Krieges Amerika oder England betroffen habe. "Hoding" führte niemals die deutide Flagge. "Rewnorf American" melbet: Die Rewnorfer Schiffahrtefreise erbliden in dem Hall "Hoding" den Anlas zu einer Krife für den amerikanischen Sandel. Da bie "Goding" auf der Fahrt zwischen amerikanischen Safen begriffen war, werden fie von der Regierung verlangen, daß fie der tatfächlichen englischen Blodierung des Newyorker Hafenk ern Ende moche.

Don der englischen Benfur.

London, 5. Rob. Im Oberhause griff Lord Morley die Benfur an, die gewisse Nachrichten verfällicht, 3. B. amtliche Berliner Berichte. Der Lordfanzler erwiderte, er laffe aus

den amtlichen Berliner Berichten ftreichen, was unrichtig fel oder die Berbündeten Englands beleidige, 3. B. Angaben über französische Grausamkeiten. "Ich selbst komite die Wahrheit nicht seststellen und lehnte cs ab, durch die britische Presse Radirichten verbreiten zu lassen, die wahrscheinlich falls

Cohnvergleich in Cancafhire.

Mandiefter, 5. Rob. (B. B. Richtamtlich.) Die Arbeit-geber und Arbeiter ber Spinnereien und Webereien Lancahires haben in der Lohnfrage einen Ausgleich gefchloffen. Die Arbeitgeber nahmen aus Furcht bor Ausständen die früheren Beichluffe gurud und gestanden einen Sprozentigen Zuichlag gu, ber am 1. Januar beginnen wird und bis 13 Wochen nach dem Friedensichlusse dauern foll. Die Arbeiter verpflichteten fich, fechs Monate lang nicht auf eine Lohnerhöhung bingu-

Brieffaften der Redaftion.

herrn Rarl Denble, Dattersheim. Dun Gie, mas Gie nicht

D. M., Frankfurt. Ist bas Radden eine berhältnis. mäßig nichterhebliche Zeit frant, ja bat es Anspruch auf Lohn und Entichädigung für Kost und Logis. Es muß sich jedoch bas anrechnen lassen, was es von der Krankenkasse bezieht.

Weldboft.

Mubifart, Oberurfel. Bere Rintel hat icon feine Lagarett-

Me angegeden.
Schaub. Die Zeitung geht immer weiter.
Baumgärtner. 1.40 Kark sind eingegangen.
Möll. Das Geld ist eingetwisen.
Förster. Die Zahlung reicht bis 14. Februar 1916.
Rommel, A. K. Wir glauben es, aber andererseits können bei den vielen Tausenden, denen wir die Zeitung ins Feld fcbicken, nicht jeden perfonlich fennen und Ausnahmen machen. ift also alles in Ordnung

8. B. Gelb eingetroffen, das Jahr. 1915 ift ausgezahlt.

Wiesbabener Theater. Refiberg - Theater.

Freitag, 5. Rob., 7 Uhr: "Betrschaftlicher Diener gesucht". Samstag, 6. Rob., 7 Uhr (neu einstudiert): "Masterade". Sonniag, 7. Rob., halb 4 Uhr: "Im bunien Rod". Salbe Preise.

Wir empfehlen für die jetzige Jahreszeit in grosser Auswahl elegante

Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

jede Grösse jede Figur jede Preislage

finden Sie bei uns vorrätig, z. B.:

Herren-Anzüge 25.-, 29.-, 34.-, 38.-, 42.-, 48.- bis 70.- Mk.

Jünglings-Anzüge 21.-, 24.-, 28.-, 32.-, 38.-, 42.- bis 58.- Mk.

Knaben-Anzüge

3.75, 4.50, 5.75, 7.-., 9.-., 11.-., 15.-., 18.-., 23.- bis 36.- Mk. Bozener Mäntel, Pelerinen, Hosen, Gummi-Mäntel, Paletots in reichhaltiger Auswahl und allen Grössen und Preislagen.

Für die im Feld stehenden Krieger empfehlen wir warme und wasserdichte Kieldung.

Gebr. Manes

Lieferant des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend.

Beriha von Entiner

Die Waffen nieder!

Gebunden DRL 2.-, broid. 60 Pig.

Musmarts Borto 20 Big.

Budhandlung Bolfsitimme

Metzgerei Anton Siefer.

Empfehle Riudtleisch zum Kochen sewie zum Braten nur Mk. 1.—, Hülte und Rossbraten nur Mk. 1.—, Hackfleisch steis frisch Mk. 1.10. Ferner Kalblieisch von prima Land- und Mastkälbern nur Mk. 1.20, sowie sämuliche Warstwaren zu bekannt billigen Freisen. W 223

Nur 17 Bieichstrasse 17.

Ihr eigener Schaden

sist es, wenn Sie bei den teueren Zeiten nicht die Gelegenheit ergreifen, billig einzukaufen.

Schuhhaus DEUSER

Wiesbaden, Bleichstrasse 5 neben Rotel Vater Bhein.

Schuhwarenhaus.

Grosses Lager aller Serten Schuhwaren in guter Qualität

su billigen Preisen.

Asfertigung auch Mass. — Reparaturen get und billig.

Bernh. Schnütgen, Wellritzstr. 23.

Sozialdemofratie im Beltfrieg. Dr. Ed. David, Mt. d. R.

Die

Mus dem Inhali: Uniere Erflärungen im Reichbigg und ibre Befräftigung ducch bie fogialbemofratiche Hollsmaffe. Bos wir immer betom haben. Konnte die Sagiaf-bemokratie den Krieg verhindern? Die lts-iachen des Krieges. Die iachen des Artenes. Die diplomatliche Schuld-irage. Die Größe der Gelahr. Die Stellung-nahme der Soglalifien in den Westknaden. Die rufliche Labil und Theorie. Ration und Internationale.

MIs Leithern für bie ans-martige Boltitt gilt bem Ber-laffer bas 3beal bes bauernb geficherien Belifriebens. Dielem "Gochziel der Menich-beis-Entwicklung zu dienen", bezeichnet er als leigten Zweit feines Buches.

Dreis 2 Mart

Porto 20 9%.

Bu bestehen burch bie

Buchbolg. Bolleftimme Grentfurt a. Rain, Groter Dirfdgraben 17.

im großen Saale der Enrngefellichaft, Schwalbacher Str. 8.

26. Abend. Sonntag den 7. November, 8 Uhr. Beltung: Berr Stadtverorbneten-Borfreber Juftigrat Dr. Miberti. Bortrag:

Wer Balkan.

herr Pfarrer Bedmann. Mit Bidtbilbern.

Lieber, vorgetragen von bem Chor ber Gian. Studienanhalt und bes Lusenms I (Beltung: Berr Sech.)

Der Gintrift 20 Big. (einfchl. Rleibergebühr). Borpertauf am Conntag von 11-1 u. von 21/4-4 libr am Soaleingang

Kommen Sie zu mir, wenn Sie Schuhe brauchen!

Jourdan, Wiesbaden,

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse. Alte Bozugaquelle, solide Schuhwaren zu billigsten Preisen zu kaufen. Lieferant des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend. *************